

Erläuterungsbericht

1. Allgemeine einführende Angaben

Nach Art. 6 der FFH- RL sind für FFH- Gebiete Maßnahmepläne zu erarbeiten, in denen die für die Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes geeigneten Maßnahmen „entsprechend den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II“ sowie der Verpflichtungen, die sich aus Art. 4 Absatz 2 der Vogelschutz- RL (Art. 7) ergeben, festgelegt werden. Maßnahmepläne im Sinne dieser Vorschrift sind die Landschaftspläne und die gemäß der Anleitung für die Forstplanung (AF0-WAPL) erarbeiteten Waldpflegepläne (WAPL) sowie die Sofortmaßnahmenkonzepte im Rahmen der Unterschutzstellungsphase.

Die FFH – Richtlinie (FFH-RL) der EU schreibt in Artikel 6 vor, dass die Mitgliedstaaten die zur Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumtypen und Lebensraumstätten relevanter Arten geeigneten Schutz-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen festlegen und durchführen. Da die Maßnahmenpläne kurzfristig aufgestellt werden sollten und ein umfassender Waldpflegeplan für das Gebiet z.Zt. nicht in Frage kam, wurden die kurz- bis mittelfristig notwendigen Maßnahmen, vor allem für den Erhalt der als FFH-Lebensräume kartierten Teilflächen im Projektgebiet, in einem SOMAKO zusammengestellt. Die Vorkommen der Arten der Anhänge II und IV der FFH- RL sowie die Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie (VS-RL) und die nach § 62 LG geschützten Biotope wurden ebenfalls berücksichtigt.

Die FFH-Gebiete werden nicht flächendeckend beplant, sondern es werden mit folgenden Auswahlkriterien diejenigen Flächen ausgewählt, die auf notwendige Maßnahmen bis 2012 (bzw. im Planungszeitraum von 12 Jahren) im Sinne der Zielsetzungen des RdErl. vom 6.12.2002 geprüft und ggf. beplant werden.

Folgende Flächen sind regelmäßig planungsrelevant:

1. Nadelwaldbestände in Quellbereichen, Siepen und Bachtälern sowie auf Flächen, deren floristische oder faunistische Schutzwürdigkeit durch Nadelholz unmittelbar gefährdet bzw. erheblich beeinträchtigt wird.
2. Über 120 Jahre alte Laubwaldbestände sowie andersartige Bestände mit starkem Laub-Altholz.
3. Laubwaldbestände (Als Vorschlag für die Festsetzung im Landschaftsplan, als Laubwaldkartefür dargestellt).
4. Flächen für notwendige Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in den FFH-Lebensräumen bzw. zur Stützung der Vorkommen von Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie bzw. der Vogelschutzrichtlinie.
5. Flächen für den Schutz von Vogelarten in Nicht-FFH-Lebensräumen und in Brutzeiten.
6. Entwicklungsflächen in Nicht-FFH-Lebensräumen (Bestände, in denen Maßnahmen des Generationswechsels anstehen).
7. Flächen für notwendige Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in den nach § 62 LG geschützten Biotopen, die nicht gleichzeitig FFH-Lebensräume sind.
8. Biotop- und artenschutzrelevante Offenlandflächen in den FFH-Gebieten, die nicht Wald im Sinne des Gesetzes sind.

Das Sofortmaßnahmenkonzept des FFH-Gebietes Waldgebiet Kettelerhorst wurde im Jahr 2006 erstellt. Das Gebiet wurde durch eigene Feldaufnahmen erfasst und beplant. Zusätzlich enthält das Sofortmaßnahmenkonzept unter anderem Ergebnisse aus der Lebensraumtypen-Kartierung (1999-2002) und der § 62er-Kartierung (1999-2002). Dieses Sofortmaßnahmenkonzept ist federführend durch das Forstamt Warendorf in Zusammenarbeit mit der Unteren Landschaftsbehörde Kreis Warendorf, der LÖBF und der Naturschutzstation Münster (NABU) erstellt worden.

2. Lage, Größe und Kurzcharakteristik (incl. Waldzustand und Angaben zu Beeinträchtigungen, Schäden, Konflikten)

2.1 Gebietsbeschreibung

Der große Laubwaldkomplex des Kettelerhorstes ist wesentlich durch das Vorkommen von naturnahen, verschiedenaltigen Eichen-Hainbuchenwäldern (60 % der Gesamtfläche) gekennzeichnet. Insbesondere im westlichen Teil weisen die Waldbestände das typische Artenspektrum auf und werden durch einen hohen Anteil an Altholz, starkem Baumholz und Totholz gekennzeichnet. Hier gedeiht eine geschlossene Krautschicht, in der das Bingelkraut große Bestände bildet und starke Hainbuchen- und Eichenverjüngung aufkommt. Südwestlich durchzieht das mehrere Meter breite und gewundene frühere Bett des Vossbaches den Eichen-Hainbuchenwald. Es ist ausgetrocknet und verlaubt und hat keine Anbindung an den neuen, begradigten Lauf des Vossbaches, der jetzt am Waldrand entlang führt.

Eine Strauchschicht ist unregelmässig entwickelt und kommt verstärkt im östlichen Gebiet vor. Hier sind in die auf feuchten bis nassen Standorten stockenden Eichen-Wälder vermehrt Edellaubhölzer wie Berg- und Spitzahorn, Winterlinde und Esche eingebracht worden. Weiterhin kommen zerstreut Pappel-, Eschen-, Bergahorn- und Fichtenbestände vor. Im südlichen Waldgebiet befindet sich eine große Graureiherkolonie.

2.2 Bedeutung des Gebietes

Großer zusammenhängender, naturnaher Eichen-Hainbuchenwald mit typischer Artenkombination als herausragender Bestand im Bereich des Hauptvorkommens dieses FFH-relevanten Lebensraumtypes.

2.3 Entwicklungsziele / Biotopverbund

Entwicklungsziele sind der Erhalt, die Sicherung und Entwicklung von naturnahen, lebensraumtypischen Laubwäldern sowie die naturnahe Waldbewirtschaftung.

2.4 Gefährdung

Das FFH-Gebiet Kettelerhorst liegt sehr versteckt und ist dadurch keinem nennenswerten Erholungsdruck ausgesetzt. Zusätzlich ist das Gebiet sehr gut erschlossen, so dass sich der geringe Druck durch Erholungssuchenden auf das Hauptwegenetz beschränkt.

Bei der Beplanung des Gebietes ist ein sehr hoher Bestand an Niederwild (vor allem Hasen) auffällig gewesen.

2.5 Lage des Gebiets

Kennziffer:	DE-4113-302
Gebietsname:	Waldgebiet Kettelerhorst
Biogeographische Region:	atlantisch
Naturraum:	D34 - Münsterländische (westfälische) Tieflandsbucht

Naturräumliche Haupteinheit: 541 - Kernmünsterland
 Fläche (ha): 155,8367
 Lage des Gebietmittelpunktes: Länge: O 075149 / Breite: 515245
 Höhe über NN (m): min. 59, max. 62, mitt. 60
 Topographische Karten: L4112 - Warendorf
 Verwaltungsgebiet: Kreis Warendorf, Anteil (%) 100
 Gemeinde: Gemeinde Everswinkel / Stadt Sendenhorst / Stadt Warendorf

3. FFH-Lebensraumtypen, -Arten, §62-Biotope und weitere wertbestimmende Merkmale

3.1 Lebensräume

Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (9110)

Fläche: 1.0 ha

Repräsentativität: nicht signifikant (D)

Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (9130)

Fläche: 0.42 ha

Repräsentativität: nicht signifikant (D)

Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichen- Hainbuchenwald (Carpinion betuli) [Stellario-Carpinetum] (9160)

Fläche: 104.37 ha

Repräsentativität: gute Repräsentativität (B)

Relative Fläche: < 2 % (1)

Erhaltungszustand: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. mögl.) (B)

Gesamtbeurteilung: hoch (B)

3.1.1 §62-Biotope

Es sind keine § 62-Biotope kartiert.

3.2 Tiere

Rote Liste NRW; NRW = Nordrhein-Westfalen, WB = Westfälische Bucht, 0 = ausgestorben; 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; G = Gefährdung anzunehmen; V = Vorwarnliste; N = Arten, deren aktueller Bestand von Naturschutzmaßnahmen abhängig ist; * = ungefährdet

3.2.1 Vögel

Dt. Name	Wiss. Name	Rote-Liste NRW	RL-Status Deutschland	Anhang bzw. Artikel der Vogelschutz-Richtlinie	
Wespenbussard	Pernis apivorus	3 N	*	Anh. I	
Rotmilan	Milvus milvus	2N	2N		
Schwarzspecht	Dryocopus martius	3	*	Anh. I	
Graureiher	Ardea cinerea	*N	*		

3.2.2 Amphibien und Reptilien

Dt. Name	Wiss. Name	Rote-Liste NRW	RL-Status Deutschland	Anhang FFH-Richtlinie		
Bergmolch	<i>Triturus alpestris</i>	*	*			
Teichmolch	<i>Triturus vulgaris</i>	*	*			
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	*	V			Anh. V

3.3 Pflanzen

3.3.1 Höhere Pflanzen

Dt. Name	Wiss. Name	Rote-Liste NRW/WB/WT	RL-Status Deutschland
Geflecktes Knabenkraut	<i>Dactylorhiza maculata</i> agg.	3	3
Hohe Schlüsselblume	<i>Primula elatior</i>	V	V

4 Zielsetzung

4.1 Allgemeine Ziele und Grundsätze für alle Waldflächen im FFH-Gebiet

a) Laubwald und Laubmischwald (Anteil von über 50% Laubbäumen) darf nicht in Nadelwald umgewandelt werden. In über 120-jährigen Laubbaumbeständen ist ein angemessener Altholzanteil (i. d. R. bis zu 10 starke Bäume des Oberstandes je ha) zu erhalten und für die Zerfallphase im Wald zu belassen.

b) Im Nadelmischwald ist der bisherige Laubwaldanteil zu erhalten.

c) Langfristig ist die Entwicklung bzw. Wiederherstellung der naturraumtypischen natürlichen Waldgesellschaften entsprechend der potentiellen natürlichen Vegetation anzustreben. Dabei ist eine Beimischung aus Baumarten zugelassen, die nicht den natürlichen Waldgesellschaften angehören, soweit ihr Mischungsanteil 20 % im Einzelbestand und über das gesamte Bestandesalter nicht überschreitet und die Beimischung einzelbaum- bis gruppenweise vorliegt.

d) Bei der Verjüngung der Bestände sollen möglichst Verfahren der Naturverjüngung gegenüber Pflanzungen Vorrang gegeben und entsprechend unterstützt werden. Spontan ankommende Baum- und Straucharten sind dabei mit zu nutzen. Bei zufälligem Freiwerden von Flächen, z.B. durch Kalamitäten, sollte in Abhängigkeit von den Standortverhältnissen zunächst abgewartet werden, um das Verjüngungspotential der sich natürlich ansamenden Baum- und Straucharten abzuschätzen und zu prüfen, ob es der angestrebten natürlichen Waldgesellschaft entspricht und hierfür genutzt werden kann.

e) **Nähere und zusätzliche Bestimmungen und Verbote sind in der Gebietsschutzverordnung und in der FFH-Richtlinie zu finden.**

5 Entwicklungsziel

Erhaltung und Entwicklung eines geschlossenen Laubwaldkomplexes mit hohem Anteil an naturnahen, gut ausgebildeten Eichen-Hainbuchenwäldern.

Renaturierung des Vossbaches durch Anbindung des alten naturnahen Bachbetts.

Im FFH-Gebiet befindet sich eine der wenigen Graureiherkolonien aus Nordrhein-Westfalen, deren Lebensräume zum Fortbestand der Kolonie erhalten und weiterentwickelt werden sollen.

5.1 Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die für die Meldung des Gebietes ausschlaggebend sind:

5.1.1 **Schutzziele/Maßnahmen für Stieleichen-Hainbuchenwälder (9160) sowie für Schwarzspecht, Wespenbussard und Rotmilan**

Erhaltung und Entwicklung naturnaher Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren sowie ihrer Waldränder durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen
- Vermehrung des Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwaldes durch den Umbau von mit nicht lebensraumtypischen Gehölzen bestandenen Flächen auf geeigneten Standorten (v.a. im Umfeld des Vossbaches)

5.2 Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die darüber hinaus für das Netz Natura 2000 bedeutsam sind und/oder für Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

5.2.1 **Schutzziele/Maßnahmen für Hainsimsen-Buchenwald (9110) und deren Arten, die für die Meldung des Gebietes ausschlaggebend sind.**

Erhaltung und Entwicklung naturnaher Hainsimsen-Buchenwälder mit ihrer typischen Fauna (z.B. Schwarzspecht, Wespenbussard und Rotmilan) und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren sowie ihrer Waldränder durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen
- Förderung der natürlichen Entwicklung von Vor- und Pionierwaldstadien auf Sukzessionsflächen
- Vermehrung des Hainsimsen-Buchenwaldes durch den Umbau von mit nicht lebensraumtypische Gehölzen bestandenen Flächen auf geeigneten Standorten

5.2.2 Schutzziele/Maßnahmen für Waldmeister-Buchenwald (9130) und deren Arten

Erhaltung und Entwicklung naturnaher, meist kraut- und geophytenreicher Waldmeister-Buchenwälder auf basenreichen Standorten mit ihrer typischen Fauna in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren sowie ihrer Waldränder durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen
- Vermehrung des Waldmeister-Buchenwaldes durch den Umbau von mit nicht lebensraumtypischen Gehölzen bestandenen Flächen auf geeigneten Standorten

5.2.3 Schutzziele / Maßnahmen für den Graureiher

Erhaltung und Förderung der Graureiherkolonie durch

- Erhaltung und Entwicklung von geeigneten Lebensräumen wie die verschiedensten Kulturlandschaftsbiotope, sofern diese mit offenen Feldfluren (z.B. frischem bis feuchten Grünland oder Ackerland) sowie Gewässern aller Art kombiniert sind
- Wiederherstellung und Optimierung der auf das gesamte FFH-Gebiet verteilten Stillgewässer
- Schutz und Entwicklung der eigentlichen Kolonie, insbesondere in der Brut- und Aufzuchtzeit ab Mai bis Mitte Juni.
- Förderung der Nahrungsgrundlage des Graureihers, wie Mäuse, Großinsekten, Amphibien und Fische mit einer funktionierenden Reproduktion (Nahrungsbasis)

5.3 Weitere nicht-FFH-Lebensraumtyp- oder -artbezogene Schutzziele

5.3.1 Schutzziele/Maßnahmen für Fließgewässer

Im west- bis nordwestlichen Bereich des Kettelerhorstes liegt das alte naturnahe nicht Wasserführende Bachbett vom parallel verlaufenden, begradigten Vossbach. Das Bachbett ist gut erhalten.

- Wideranschluss des Vossbaches an das alte Bachbett
- Erhaltung und Wiederherstellung einer möglichst unbeeinträchtigten Fließgewässerdynamik
- Erhaltung und Entwicklung der Durchgängigkeit des Fließgewässers für seine typische Fauna im gesamten Verlauf
- Im Umfeld zurückdrängen von nicht lebensraumtypischen und beeinträchtigenden Gehölzen

5.3.2 Schutzziele/Maßnahmen für Waldinnen- und Waldaußenränder und deren Arten.

Erhaltung und Entwicklung naturnaher Waldaußen- sowie Waldinnenränder aus Gründen des Waldschutzes, der Biotoppflege und der landschaftlichen Vielfalt. Die Artenzahlen an Waldrändern sind höher als im inneren strukturarmer Bestände.

- Waldaußenränder sollen aus vier unregelmäßig ineinander übergehende Zonen bestehen 1. Saumzone mit Kräutern, 2. Waldmantel aus Sträuchern, 3. Traufzone aus Laubbäumen II.

Ordnung und Bäumen I. Ordnung locker und stufig aufgebaut und 4. Hauptbestand. Wind- und sonnenseitige Ränder sollten 20-25m tief sein. In lee- und schattenseitige Lagen genügen 10-15m Tiefe.

- Bestandesränder innerhalb des Waldes entlang von Wegen, Linien und Bachläufen sind schmaler.
- Bei Hiebsmaßnahmen soll der Waldaußen- sowie der Waldinnenrand in regelmäßigen Abständen gepflegt werden. Es hat sich ein Abschnittsweise auflichten bewährt, bzw. eine Mahd pro Jahr ab September der Staudensäume, damit die dort lebenden Arten nicht der gesamte Lebensraum genommen wird.

Beachtet werden soll die Erhaltung und Förderung von gliedernden Strukturelementen, wie Hecken, Säume, Raine mit ihrer typischen Fauna (z.B. Fledermäuse) und Flora in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite.

6. Maßnahmen in Wald- und Offenlandflächen

6.1 Sicherung von Horst- und Höhlenbäumen

Zum Erhalt der Horst- und Höhlenbäumen, werden diese im Privatwald ringsherum durch einen oberflächigen Motorsägenschnitt in Form eines Dreiecks (Achtung) bei Eiche und bei Buche mit einem Reißhaken gekennzeichnet und zusätzlich mit dem GPS-Gerät eingemessen. (z.B. als zusätzliche Sicherung in der Holzernte). Im Privatwald findet diese Art der Kennzeichnung, nur in Verbindung mit einer Biotopbaumförderung statt. Wenn die Möglichkeit besteht sollen auch Biotopbauminseln erhalten bleiben. Hierfür kommt die Graureiherkolonie in Frage, denn hier könnten alle Horstbäume zu einer Biotopbauminsel zusammengefasst werden und langfristig erhalten bleiben.

6.2 Zeitliche Einrichtung von Horstschutzzonen

Bedingt durch das Verhalten der horstbauenden Vogelarten, nicht immer die selben Horstbäume zu beziehen, soll bei geplanten forstlichen Maßnahmen, der betroffene Bestand vor dem Eingriff auf Horste sowie brütende Vögel überprüft werden. Bei Vorhandensein von Horst- und Höhlenbäumen ist durch arbeitsorganisatorische Maßnahmen sicherzustellen, dass diese in der Brut- und Aufzuchtzeit nicht beeinträchtigt und Störungen vermieden werden. Dieses kann durch räumliches oder zeitliches Aussparen erfolgen.

Speziell für die Graureiherkolonie im südlichen Bereich (Laufende Somaknummer: 502X) wird von Mai bis Mitte Juni eine 100m breite Horstschutzzone um die Brutbäume gelegt, so dass keine Störungen von forstwirtschaftlichen Maßnahmen oder von Erholungssuchenden, während der Aufzuchtphase, ausgehen.

6.3 Erhalt von Totholz

Zur Sicherung der Lebensräume wildlebender Tiere und Pflanzen, ist eine Anreicherung mit Totholz zu fördern. Bestehendes Totholz ist im Bestand zu belassen und hinreichend zu erhöhen. Das bedeutet, dass abgängige Bäume z. B. nicht den Brennholtselbstwerbern zum Opfer fallen, sondern im Bestand als Totholz belassen werden oder durch aktives ringeln werden Bäume zum Absterben gebracht.

Dabei ist die Verkehrsicherungspflicht zu beachten und frisches Kalamitätsholz gegebenenfalls umgehend aufzuarbeiten.

6.4 Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen

Bei Blößen, durch Kalamitäten oder Abtrieb entstanden, soll erst auf die Naturverjüngung gesetzt werden. Bei ausbleibender Naturverjüngung der gewünschten Baumarten (Zielbestockung) wird die Fläche nur dann künstlich verjüngt, wenn sich abzeichnet, dass sich nicht lebensraumtypische Baumarten etablieren oder erfahrungsgemäß mit naturverjüngungshemmenden Vegetationsdecken zu rechnen ist.

Die Baumarten (Zielbestockung) werden durch die Ergebnisse der Lebensraumtypenkartierung und der forstlichen Standorterkundung bestimmt. In Zweifelfällen ist die Zielbestockung in enger Abstimmung mit der Biotopkartierung der LÖBF festzulegen.

Besonderen Schutz und Förderung verdienen seltene einheimische Baumarten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet.

Für die im FFH-Gebiet vorkommenden Stieleichen-Hainbuchenwälder (9160), ist die Baumartenauswahl (Zielbestockung):

Hauptbaumarten

- 1. Stiel-Eiche (*Quercus robur*)**
- 2. Hainbuche (*Carpinus betulus*)**

Nebenbaumarten

- 3. Feld-Ahorn (*Acer campestre*)**
- 4. Esche (*Fraxinus excelsior*)**

Auf Standorten der Eichenwaldgesellschaften in NRW sind die Begleitbaumarten wie Erle, Esche, Wildkirsche, Hainbuche, Feldahorn und Birke je nach Standort ein angemessener Anteil zu sichern, um die biologische Vielfalt zu erhalten.

Für die im FFH-Gebiet vorkommenden Hainsimsen-Buchenwälder (9110) ist die Baumartenwahl (Zielbestockung)

Hauptbaumarten

- 1. Rot-Buche (*Fagus sylvatica*)**
- 2. Stiel-Eiche (*Quercus robur*)**

Nebenbaumarten

- 3. Trauben-Eiche (*Quercus petraea*)**
- 4. Sand-Birke (*Betula pendula*)**
- 5. Eber-Esche (*Sorbus aucuparia*)**

Für die im FFH-Gebiet vorkommenden Waldmeister-Buchenwälder (9130), ist die Baumartenwahl (Zielbestockung):

Hauptbaumarten

- 1. Rot-Buche (*Fagus sylvatica*)**
- 2. Traubeneiche (*Quercus petraea*)**
- 3. Stiel-Eiche (*Quercus robur*)**

Nebenbaumarten

- 4. Feld-Ahorn (*Acer campestre*)**

Auf Standorten der Buchwaldgesellschaften in NRW sind die Begleitbaumarten wie Esche und Wildkirsche je nach Standort ein angemessener Anteil zu sichern, um die biologische Vielfalt zu erhalten.

6.5 Förderung der Naturverjüngung

Die Naturverjüngung standortgerechter einheimischer Baumarten hat Vorrang vor der aktiven Pflanzung. Bei einer vorhandenen Pionierbestockung z.B. mit Birke, Weide, Eberesche und Aspe, ist diese bei Naturverjüngung sowie bei Pflanzungen mit einzubeziehen.

6.6 Fläche der Sukzession überlassen

Spontan entstandene Blößen sowie Lücken in der Naturverjüngung bzw. in aufgeforsteten Flächen werden der natürlichen Entwicklung überlassen.

Bei ausbleibender Naturverjüngung der gewünschten Baumarten (Zielbestockung) wird die Fläche nur dann künstlich verjüngt, wenn sich abzeichnet, dass sich nicht lebensraumtypische Baumarten etablieren oder erfahrungsgemäß mit naturverjüngungshemmenden Vegetationsdecken zu rechnen ist.

6.7 Erhalt von Alt- und Totholz

Es sollen bis zu 10 festgelegte Bäume des Oberstandes je ha in über 120 jährigem Laubholz auf Dauer im Wald belassen werden, wenn es absehbar ist, dass die Stammzahl des Oberstandes unter 10 Stück pro Hektar abgesenkt wird. Im Forstamt Warendorf werden die ausgewählten Bäume in Form eines Dreiecks (Achtung) beidseitig gekennzeichnet (bei Eiche durch einen oberflächigen Motorsägenschnitt, bei Buche mit einem Reißhaken) und zusätzlich mit dem GPS-Gerät eingemessen.

6.8 Fehlbestockung entnehmen

Wenn ein Lebensraumtyp durch eine Fehlbestockung beträchtlich gestört wird, ist diese zu entnehmen. Meistens kann die Hiebsreife abgewartet werden und so wird die Fehlbestockung im Zuge der Durchforstung entnommen.

6.9 Behandlung von Fließgewässern

Der Vossbach ist begradigt und am Waldgebietrand entlang gelegt worden. Sein altes naturnahes Bachbett ist gut erhalten vorzufinden und soll als Maßnahme wieder angeschlossen werden. Der begradigte Vossbach muss an geeigneter Stelle erstmal angestaut werden, um das alte Bachbett zu reaktivieren. Diese Maßnahme kommt den verdrängten Tierarten (Wasserlebewesen wie Libellenlarven, Kleinfische, Molche usw.) zugute.

6.10 Behandlung von Stillgewässern

Für die Amphibien sollen die vorhandenen Stillgewässer durch Entschlammen und Freistellen optimiert werden. Durch das Entschlammen wird der Wasserkörper vergrößert und es kann wieder zu einer Bildung von Unterwasservegetation kommen. Durch das Freistellen der Stillgewässer wird eine Besonnung der Wasseroberfläche gewährleistet, was zu einer Erwärmung führt und den Laubeintrag verringert. Generell wird das Gewässer dann als Laichgewässer angenommen.

Zusätzlich kommt die Optimierung auch der Graureiherkolonie zu Gute, denn die Gewässer dienen dem Graureiher als Jagdrevier.

6.11 Vorangegangene oder noch kommende Kartierungen

Wegen der geringen Anzahl von im Umbruch befindlichen Altholzbeständen wird im Rahmen des Sofortmaßnahmenkonzeptes eine Höhlenbaumkartierung kombiniert mit einer Spechtkartierung (Biotopbäume) empfohlen. Diese soll als Grundlage dienen, Biotopbäume langfristig zu erhalten und zu fördern.